

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir waren mit der Programmgestaltung des vorliegenden Heftes der „Psychologie in Österreich“ mit dem Themenschwerpunkt Computergestützte Psychologie bemüht, einen Einblick und Überblick über dieses Arbeitsfeld zu geben ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen. Je mehr wir uns in unseren Recherchen in dieses Gebiet vertieften, desto vielfältiger wurde die Anzahl der aufgefundenen computergestützten psychologischen Verfahren sowohl in der Diagnostik als auch der klinischen Anwendung.

Wie PatientInnen mit Locked-in-Syndrom und mit Bewegungsstörungen nach Schlaganfall und anderen Hirnschädigungen Möglichkeiten durch Computer-Gehirn-Schnittstellenarbeit aufgetan werden können, wird im ersten Artikel dieses Heftes in sehr eindrucksvoller Weise dargestellt. Bis dato kann man im klinischen Alltag diesen PatientInnen keine zufriedenstellenden Verbesserungen bereiten. Mit den Brain-Computer Interfaces (BCI) zeichnen sich Lösungen für diese Leidenbilder ab. Dabei wird das breite Spektrum der uns heute zur Verfügung stehenden technischen Interventionsmöglichkeiten zum Einsatz gebracht, wie etwa das Elektrokortikogramm (ECoG), das Elektroenzephalogramm (EEG), Messungen der Hirndurchblutung durch die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRI) oder die Nah-Infrarot-Spektroskopie (NIRS). Durch den Einsatz der Computer-Gehirn-Schnittstellen kann die Kommunikation bei Locked-in-Syndrom und die Wiederherstellung der motorischen Funktionen bei SchlaganfallpatientInnen ermöglicht werden.

Der Artikel über Virtual Reality Expositionstherapie (VRET) zeigt auf, dass die verhaltenstherapeutische Reizexposition erweitert werden kann durch computergenerierte Virtual Reality Expositionsbehandlung, ohne an Effektivität einzubüßen. VRET wurde bisher sehr erfolgreich in der Behandlung von Phobien eingesetzt, besonders bei der Flug- und Höhenangst. Es mehren sich die Hinweise, dass diese Form der Expositionsbehandlung auch bei anderen Angststörungen erfolgreich eingesetzt werden kann. Zur Zeit wird erforscht, ob virtuelle Welten auch bei Autismus, Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörungen oder Suchterkrankungen in der Behandlung dieser Störungen einen therapeutischen Beitrag leisten können.

Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit dem Einsatz computergestützter Verfahren in der Behandlung und in der Diagnostik neuropsychologischer PatientInnen. Es werden die Möglichkeiten wie auch die Grenzen dieser Verfahren aufgezeigt. Um die technologischen Möglich-

keiten voll auszuschöpfen, bedarf es eines Umdenkens der TherapeutInnen. Die Grenzen dieser Verfahren sind durch die Computerprogramme und -systeme gegeben, aber auch durch die Beeinträchtigung der PatientInnen.

Bei einem Themenschwerpunkt Computergestützte Psychologie muß dem Biofeedback selbstverständlich Rechnung getragen werden. Da Biofeedback dieses Jahr schon mehrfach in „Psychologie in Österreich“ mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung dargestellt wurde, beschränkten wir uns auf einen Artikel über die Wirkmechanismen und Wirksamkeit von Biofeedback am Beispiel der Indikationen Spannungskopfschmerz und Depression. In dieser Publikation werden die Möglichkeiten und Grenzen von Biofeedback aufgezeigt, wobei evidenzbasierte Forschungsergebnisse die Aussagen untermauern. Die Anwendung von Biofeedback wird in der Folge durch den Einsatz beim Spannungskopfschmerz und der Depression beschrieben.

Das Respiratorische Feedback nach Leuner (RFB) stellt eine apparativ unterstützte Entspannungsmethode dar, wobei der technische Aufwand im Vergleich zu den zuvor vorgestellten Methoden und therapeutischen Interventionen relativ gering ist. Das RFB wurde bereits in den 60ziger Jahren des vorigen Jahrhunderts konzipiert und hat eine gewisse Nähe zum Biofeedback und dem Autogenen Training von J.H. Schultz. Der vorliegende Artikel darüber versucht die klinische Anwendbarkeit dieser Methode aufzuzeigen.

Der Bedeutung von computergestütztem Lernen wird im Artikel über elektronische Diabetesschulung für Kinder und Jugendliche Rechnung getragen. Mit diesem Programm wird versucht, bei Kindern und Jugendlichen, die an Diabetes mellitus Typ 1 erkrankt sind, ein ganzheitliches Verstehen der Erkrankung zu fördern. Dadurch wird eine Grundlage geschaffen, dass die Betroffenen schwierige Situationen im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung meistern können.

In einem weiteren Artikel wird auf die Auswirkungen eines computergestützten kognitiven Trainings auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Stimmung, Leistungsorientiertheit und Depressivität bei geriatrischen LangzeitpatientInnen Bezug genommen. Die Untersuchungsergebnisse zeigten, dass in Teilbereichen der Gedächtnisförderung bei geriatrischen PatientInnen mit Computertaining gute Ergebnisse zu erzielen waren.

Nach der Darstellung verschiedenster klinischer Einsatzgebiete von computergestützten psychologischen Verfahren, versuchten wir in dem vorliegenden Heft auch die Diagnostik, die sich der neuesten Computertechno-

logie bedient, zur Abbildung zu bringen. In einem Übersichtsartikel über die neuesten Trends auf diesem Gebiet werden u.a. die innovativen Aufgabentypen dargestellt. Weiters wird adaptives Testen und damit verwandte Themen wie Automatische Itemgenerierung sowie Item und Content Exposure Control beschrieben. Ebenso wird die testübergreifende Auswertung von Testergebnissen am Beispiel zweier Expertensysteme besprochen.

In einem weiteren Artikel wird über die Vorteile und Nachteile der computergestützten Diagnostik in der klinisch psychologischen Praxis diskutiert. Das Testen wird hinsichtlich Objektivität, Reliabilität und Validität dargestellt. Letztlich wird der positive Nutzen von Computertests betont.

Auch die Arbeits- und Organisationspsychologie bedient sich der aktuellen Entwicklungen der Computertechnologie in der Diagnostik, was in der abschließenden Publikation ihren Niederschlag findet.

Wir hoffen, dass Sie in den vorliegenden Artikeln neue Aspekte und Anregungen in Bezug auf computergestützte psychologische Interventionen finden werden.

Wir wünschen Ihnen im Namen des gesamten Redaktionsteams in Anbetracht des kommenden Jahreswechsels alles Gute für 2010!

Für das Reaktionsteam



Mag. Richard Matuszak



Mag. Sabine Edlinger-Starr

Themenvorschau

Psychologie in Österreich 2010

Nr. 1 | Vol. 30 | 2010

Freizeit und Tourismus

Verantwortlich: Dr. Wolf-Dietrich Zuzan
wdzuzan@aon.at
Mag. Richard Matuszak
richard.matuszak@chello.at

Redaktionsschluss: 20.01.2010
Erscheinungsdatum: Ende März 2010

Nr. 2 | Vol. 30 | 2010

Süchte

Verantwortlich: Dr. Gerald Kral
g.kral@zentrum-rodaun.at
Dr. Claudia Lex
clex@iit.edu

Redaktionsschluss: 20.04.2010
Erscheinungsdatum: Ende Juni 2010

Nr. 3 | Vol. 30 | 2010

Parapsychologie und Grenzwissenschaften

Verantwortlich: Mag. Regine Daniel
regine.daniel@meduniwien.ac.at
Mag. Doris Seitschek
seitschek@boep.or.at

Redaktionsschluss: 20.07.2010
Erscheinungsdatum: Ende September 2010

Nr. 4 | Vol. 30 | 2010

Kunst und Kreativität

Verantwortlich: Dr. Gerald Kral
g.kral@zentrum-rodaun.at
Mag. Sabine Edlinger-Starr
sabine.starr@yahoo.com

Redaktionsschluss: 20.10.2010
Erscheinungsdatum: Ende Dezember 2010

CALL FOR PAPERS – Schwerpunktthema „Süchte“

Wir wenden uns mit diesem Call an KollegenInnen aus der Praxis sowie wissenschaftlich tätige KollegInnen, die sich mit psychologischen Aspekten zu dem Thema „Sucht“ beschäftigen. Die „Psychologie in Österreich“ lädt zu unterschiedlichen Ansätzen, Blickwinkeln und Herangehensweisen an dieses Thema ein. Eingereichte Artikel werden in der Redaktion und bei Bedarf mit Unterstützung des wissenschaftlichen Beirates begutachtet.

Bei Interesse nehmen Sie bitte zumindest 3 Monate vor Redaktionsschluss mit Dr. Gerald Kral (g.kral@zentrum-rodaun.at) oder Dr. Claudia Lex (clex@iit.edu) Kontakt auf.